

Mit Gebet und Spenden: Unser Bauprojekt wächst

In den letzten Monaten hat sich auf unserem Gelände Vieles bewegt – sichtbar, spürbar und zu tiefst bedeutsam. Das alte Nebengebäude wurde bereits im letzten Frühjahr vollständig entfernt; mit dem Abriss entstand nicht nur Platz für Neues, sondern Raum für einen neuen Abschnitt unseres Weges.

Die in diesem Frühjahr neu gegossene Bodenplatte ist ein wichtiger Meilenstein: sie bildet die Grundlage für das, was wir gemeinsam errichten wollen – einen Ort, der funktional ist und zugleich unsere Vorstellung von gelebter Gemeinschaft, Teilhabe und Hoffnung widerspiegelt. Hier sollen Menschen ihre Fähigkeiten entdecken und entfalten können, unabhängig von ihrer Vergangenheit. Dass dieser Traum nun Schritt für Schritt Wirklichkeit wird, erfüllt uns mit großer Dankbarkeit.

Besonders eindrücklich war das starke Engagement bei den Arbeitseinsätzen: Mitarbeitende, Bewohner sowie Freundinnen und Freunde von Neues Land Bremen – viele langjährige Weggefährten – packten mit Werkzeug, Tatkraft und Herzblut mit an. Die ersten Wände des Nebengebäudes stehen bereits, errichtet mit Muskelkraft, Freude und einem Lächeln.

Was wir 2022 in einem Freundesbrief beschrieben haben – „wenn viele Hände anpacken, wird aus einem Bauprojekt ein Ort der Begegnung“ – durften wir dieses Jahr ganz praktisch erleben.

Ein besonderer Segen war hierbei die Unterstützung der Paulus-Gemeinde während ihres Vision-Trips im Oktober. Ihre Hilfe war handfest beim Mauern, Tragen und Organisieren und zugleich geistliche Stärkung. In Gesprächen, im Gebet und im gemein-



samen Tun wurde deutlich: Wir sind nicht allein. Unsere Vision, Menschen nach einer Drogenabhängigkeit ein neues Zuhause und Perspektiven zu bieten, wird von vielen getragen.

Wir sind dankbar für jeden Schritt auf diesem Weg – für jede helfende Hand, jedes Gebet, jede Spende und jedes ermutigende Wort. Mit Zuversicht blicken wir auf das, was vor uns liegt: wir bauen nicht nur ein Haus, wir gestalten Zukunft. Gemeinsam.

Nächste Schritte im Bauprojekt

Als nächster Schritt soll die Decke im Anbau gegossen und der Drempeel für das Dach gemauert werden.

Das Dach des Anbaus sowie die Sanierung eines Risses der Außenwand im Haupthaus sind danach die nächsten größeren Schritte ab Frühjahr 2026.

Jede Unterstützung hilft, dass dies Wirklichkeit werden kann!

Serri Bustami



Impressum

Neues Land Bremen e.V.
www.neues-land-bremen.de

**Café Chance
Beratungsstelle Kontaktcafé**
Sielwall 51/53
28203 Bremen
Tel.: 0421 7901657
Mobil: 0174 2944349
info@neues-land-bremen.de

**beth manos
Übergangwohnheim**
Am Dobben 84
28203 Bremen
Tel.: 0421 51652888
Fax: 0421 51652889
beth-manos@neues-land-bremen.de

Investiere ins Leben:

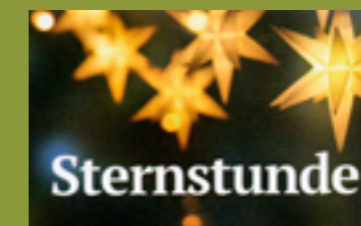
Bankverbindung Spendenkonto
Postbank Hamburg
Konto 800 765 207
BLZ 200 100 20

Iban DE53 2001 0020 0800 7652 07
BIC PBNKDEFF

Möchtest du in Zukunft den Freundesbrief per Email erhalten?

Dann schreibe uns:
info@neues-land-bremen.de

Das große Licht



„Das Volk, das im Dunkeln lebt,
sieht ein großes Licht;
für die, die im Land der Finsternis wohnen,
leuchtet ein Licht auf.
Herr, du schenkst ihnen große Freude,
darum jubeln sie laut.“

Denn der künftige König ist uns geschenkt!

Man wird ihn nennen: umsichtiger Herrscher, mächtiger Held,
ewiger Vater, Friedefürst.

Seine Macht wird weit reichen,
und dauerhafter Frieden wird einkehren.“

Liebe Freunde!

Schon wieder geht ein Jahr dem Ende entgegen und wir bereiten uns auf die Weihnachtszeit vor.

In dieser dunklen Jahreszeit erfreuen wir uns an den vielen Lichtern, die überall zu finden sind.

Wir merken: Dunkelheit tut uns nicht gut. Viele haben in diesen Wochen mit „dunklen“ Gedanken und Stimmungen zu kämpfen. Und unsere Welt ist voller Not und Friedlosigkeit und es wird nicht besser, sondern gefühlt immer noch düsterer.

Da wo wir in der Finsternis wohnen, möchte Gott selber hineinkommen und uns in der Begegnung mit ihm eine „Sternstunde“ schenken! Er möchte es hell machen! In Jesus kommt er selber zu uns – als kleines Kind und gleichzeitig als der angekündigte König. Seine unbeschreibliche Herrlichkeit wird einmal sichtbar werden für alle. Und heute schon dürfen wir ihn ganz persönlich erleben.

Geben wir ihm Raum in dieser Weihnachtszeit! Dann wird es schon jetzt in unserem Leben hell!



Diese Begegnungen mit Jesus wünsche ich euch allen von Herzen in dieser besonderen Zeit. Und auch all den Drogenabhängigen, die wir in unserer Arbeit im Neuen Land Bremen begleiten.

In herzlicher Verbundenheit,

Marianne Richter und alle „Bremer Neuländer“

Hallo zusammen,

ich bin Adrian. Geboren und aufgewachsen in Bremen. Während ich diesen Brief schreibe, bin ich 21 Jahre jung. Während ihr diesen Brief lesen werdet, bin ich bereits 22.

Das Team des Neuen Landes Bremen hat mich gefragt, ob ich etwas zu diesem Freundesbrief beitragen möchte. Mir ist es eine Ehre, meinen Werdegang mit euch, den Lesern und Leserinnen, teilen zu dürfen. Soviel zu den Formalitäten.

Meine Startbedingungen waren nicht die allerbesten, um ein „normales Leben“ zu haben. Meine Mutter war heroinabhängig. Auch in der Schwangerschaft mit mir bekam sie noch geringe Mengen Methadon. Mittlerweile ist sie 18 Jahre substitutfrei (ich weiß nicht, ob du das liest Mama, aber ich bin verdammt stolz auf dich!).

In meiner Familie war Drogenkonsum alles andere als fremd. Ich selbst hab mit 13 die ersten eigenen Erfahrungen mit Gras, Alkohol und Zigaretten gemacht. Ein Schicksalsschlag folgte dem nächsten. Mein Vater, die Person, die mir zu dem Zeitpunkt am nächsten stand, musste für mehrere Monate in die geschlossene Psychiatrie. Meine Familie hat mir den Kontakt komplett untersagt. In der gleichen Zeit flog meine Mutter für zwei Monate nach Indien. „Meine Eltern haben mich verlassen“ ist ein Gedanke, der mich bis zu meiner Langzeittherapie begleitet hat. Mein Cannabis- und Alkoholkonsum wurde regelmäßiger und meine „Freunde“ waren größtenteils Kiffer. Als ich 15 Jahre alt war durfte ich mit ansehen, wie sich mein fünf Jahre älterer Bruder durch seinen Alkoholkonsum fast umgebracht hätte.

In der Zeit wollte ich so wenig wie möglich Zuhause sein. Ich bin jeden Tag draußen gewesen, um zu kiffen. Von meinem 15. bis zu meinem 19. Lebensjahr habe ich jeden Tag gekiffert. Die meiste Zeit lief alles gut, redete ich mir ein. Ich war einer der besten Schüler meiner Klasse. Ich war Sportler durch und durch. Ein talentierter Fußballspieler. Und ich hatte einen riesigen Bekanntenkreis. Von außen betrachtet hätte mein Leben nicht besser laufen können. Innerlich hat mich jeder weitere Schicksalsschlag zerfressen, aber mein täglicher Konsum hat mich das vergessen lassen.

Als 2020 Corona begann, kam neben dem täglichen Kiffen auch ein bedenklicher Alkoholkonsum dazu. Meine Panikattacken und Depressionen verbauten mir mein Abitur. 2021 begann ich meine Ausbildung

zum Anlagenmechaniker. Es ging wieder bergauf. Es lief gut, viel zu gut ...

Ab hier nahm mein Leben eine drastische Wendung. Ich kam im Oktober 2021 mit 17 Jahren in die Kinder- und Jugendpsychiatrie. Davor dachte ich „mein Leben lief noch nie so gut“. Dem war nicht so. Ich war volle Kanne manisch. In meiner Manie und meinem Größenwahn hab ich jede zwischenmenschliche Beziehung, die ich hatte, zerstört. Ich bekam die Diagnose bipolare Störung. Wer hoch fliegt, fällt tief. Ich wechselte fast drei Jahre zwischen Manie und Höhenflug zu Depressionen und Selbstmordgedanken. Mein täglicher Graskonsum hat den Prozess geradezu befeuert. Regelmäßig mit Manie rein in die Psychiatrie, mit Depression wieder raus. Mein Leben war vorbei, bevor es richtig begonnen hatte. Ich war hoffnungslos und verzweifelt.

Im November 2022 hab ich, zum ersten Mal in meinem Leben, gebetet: „Gott, ich will nie wieder manisch werden. Ich tue alles dafür. Zeig mir den Weg.“ Wochenlang habe ich die gleiche Bitte an Gott gerichtet. Seitdem nahm mein Leben wieder Gestalt an.

Am 28.02.2023 war es soweit, mein Aufnahme-termin im beth manos. Zum ersten Mal habe ich mich dazu entschieden, abstinent sein zu wollen. Innerhalb von zwei Monaten konnte ich mit Hilfestellung der Mitarbeiter mein Leben wieder in meine eigenen Hände nehmen. Wir suchten die passende Therapie heraus, kümmerten uns um die Kostenzusage und fingen an, meine innerpsychischen Baustellen aufzuarbeiten. Es lief super, ein Erfolg nach dem nächsten. Es lief wieder zu gut. Ich wurde manisch und habe das Haus verlassen. Ich verabschiedete mich mit den Worten „ich krieg das ab jetzt alleine hin. Macht euch um mich keine Sorgen“. Plottwist, ich hab nichts alleine hinbekommen. Gleich wieder konsumiert und in die schwersten Depressionen abgerutscht, die ich bis dato je hatte.

Gott hat mich nicht vergessen, das hat er nie. Im Hintergrund hat Gott mir einen Platz in der Holthäuser Mühle, meiner Langzeittherapie, ermöglicht. Ich hatte wieder eine Perspektive. Ich begann erneut, jeden Abend zu beten. Meine Depressionen wurden von Tag zu Tag weniger. „Ich sehe diese Therapie als Investition für den Rest meines Lebens“ und mit dieser Einstellung habe ich Therapie gemacht.

Am 05.10.2023 hat die schönste Zeit meines jungen Lebens begonnen, und sie hält bis heute an. Ich genieße jeden einzelnen Atemzug und stelle mich mutig jeder Herausforderung. Ich bin grundzufrieden und so dankbar. Kurz vor Abschluss meiner Therapie habe ich eine Absage von der Adaption bekommen. Ich hab mich sofort im beth manos gemeldet, weil ich keinen Zweifel hatte, dass sie mir helfen können.

Nahtlos von meiner Therapie bin ich zurück ins beth manos als neuer Mensch, der erwachsen geworden ist. Im Haus konnte ich über acht Monate das Gelernte meiner Therapie verfestigen durch die Liebe, die diesem Haus innewohnt.

Ich bin heute über zwei Jahre abstinent. Über zwei Jahre ohne psychische Krise. Ich habe Frieden geschlossen mit meiner Vergangenheit. Ich bin sogar dankbar für alles, was ich durchmachen durfte.

Gott kannte jeden Schritt im Voraus. Er wusste, wo er mich hinführen wird. Ich wusste es lange Zeit nicht und wäre fast daran verzweifelt.

Wenn ihr droht, die Hoffnung zu verlieren, besinnt euch darauf, dass Gott euch nie alleine lässt. Er hat einen guten Plan für jeden von uns.

Danke ans beth manos, danke an jeden aus meiner Therapie, danke an meine Freunde und Familie, und mein größter Danke geht an dich Gott.

Amen.



beth manos

Wir freuen uns sehr, dass wir im September die lange frei gewesene Mitarbeiterstelle neu besetzen konnten.



Benjamin Strötzel verstärkt nun unser Team als Pädagoge. Herzlich willkommen an dieser Stelle, lieber Benjamin! Einfach schön, dass du da bist!



Danke

* Auch in diesem Jahr haben wir anlässlich des Erntedankfestes wieder reichhaltige Lebensmittelspenden bekommen. Herzlichen Dank an alle Geber aus der Paulusgemeinde, der Epiphaniagemeinde und der Landeskirchlichen Gemeinschaft! Ihr seid super!

* Vielen lieben Dank auch an unsere „Einkäufer/-innen“, die uns im beth manos durch die regelmäßigen Wocheneinkäufe unterstützen!

* Und herzlichen Dank an jeden, der mit uns verbunden ist im Gebet, im Geben und im ehrenamtlichen Einsatz!

Wir benötigen

* laufend Männerkleidung für unsere Kleiderkammer, vor allem T-Shirts, Pullover, Jacken, Jeans, Socken, Schuhe